

## Verhängnisvoller Glaube an »überlegen entscheidende Systeme«?

**Obwohl eine „in Raum- und Zeitzusammenhängen unerklärliche Integrationskraft“ in allen „Zusammenhängen“ ausnahmslos dafür sorgt, dass nur geschieht/wird**, bleibt seit Menschengedenken - bis heute - „sehr folgenreich unerkannt“, dass Geschehen nirgendwo und nirgendwann aus „urbeständlichen Einzelheiten unveränderlicher Art zusammengesetzt“ sein kann.

**Obwohl diese „eigentliche Entscheidungskraft“ unentrinnbar dafür sorgt, dass „absolutes Verharren“ nirgendwo und nirgendwann *ent- ober be-,stehen*“ kann**, lässt sich der „forsch an starren Systemen festhaltende Mensch“ zu verhängnisvollen Entscheidungen hinreißen, die seine zunehmend abhängiger machende „idiotische“ *Sucht nach herrschenden Zuständen* „mit der Zeit“ immer unübersehbarer machen.

**Es bleibt die unaufhörliche Bewegtheit in ihrer alles verbindenden Gegenseitigkeit, die nie aus sich rauslässt – zu keiner Zeit und an keinem Ort.**

(Es kann also nicht ein *vorüber-gehendes* Zusammenwirken »ansonsten« starrer Einzelteilchen sein, das authentisches Geschehen - und so **bewusstwerdendes Authentizitäts-Erleben** - ermöglicht.)

---

[/INHALTS-UEBERSICHT.pdf](#) (aktualisiert am 21. März 2009)

---

**(10.) Wozu „Vorstellungen folgen“?**

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 20.07.07, 16:17
- 188 mal gelesen

Ist Religiosität „an VORSTELLUNGEN FOLGEN gebunden“?

Ausnahmslos alles geschieht. Es gibt keine „endgültigen Endzustände“!

Daran zu glauben, ist vollkommen sinnlos; denn es gibt kein gesicherteres Wissen als das Wissen um diese Tatsache. Unser Vorstellungsvermögen ist jedoch mit diesem Wissen überfordert. Wenn man dieses Wissen jedoch „unbedingt“ an „vorstellbaren Haltepunkten festmachen“ will, „landet“ man schließlich immer wieder in „Gottes- und Wahrheitsvorstellungen per Glaubensdurchführungsverordnung“. Das sollte man nach den fürchterlichen Religionskriegen, die bis heute über Jahrtausende fortgeführt werden („Gott mit uns!“??? – auch die Hinrichtungsarten sind bekannt), endlich einsehen!

Alles geschieht – ob man daran glaubt oder nicht. (Selbst der härteste und schwerste Gegenstand ist durch und durch Ereignis-Zeuge – und nicht anschaulicher Beweis eines isolierten Endzustandes.) Alle Versuche, sich an dieser alles umfassenden Realität (allein oder glaubensgemeinschaftlich) vorbeizumogeln, werden durch irrealen Vorstellungen „angeregt“, sich aus der unentrinnbaren Integrität von Werden/Geschehen vorbeischlängeln zu können, um sich in geschehensüberlegene Positionen (also in „geschehensferne Überlegenheitszustände“) zu „entwinden“, die grundsätzlich die unentrinnbare Frage nach dem „Wohin“ (wo bist du?) nach sich zieht. Die „Macht des Bösen“ findet bis heute keinen Anfang und kein Ende, weil sie – unverbesserlich lernunwillig – unablässig nach nicht existenten „Fluchtlöchern“ sucht. Die Macht des Bösen macht abhängig – von unrealistischen Vorstellungen über „Ab- und Zustände“. (Geschehen kann nicht außer sich geraten oder in Zustände ausarten.)

**(11.) Über das gläubige Nachlesen die Frage nicht vernachlässigen?**

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 21.07.07, 08:32
- 117 mal gelesen

Man sollte die uralten Texte, die nach Offenbarungen verfasst wurden, nicht nachträglich verändern, um fragenvermeidende Gewissheiten vorzutauschen. Man sollte sie auch keinesfalls in vereinfachter Form zur „Folgsamkeits-Erzeugung missbrauchen“. Gerade Fragen zu einem mehr als 3200 Jahre alten Text können sehr dazu anregen, herrschende Vorstellungen, die oft in unglaublicher Dichte ihr mangelndes Geschehensinteresse beweisen, in Frage zu stellen:

1. Was geschieht über (oder unter) Geschehen/Werden oder an Geschehen/Werden vorbei? „Wie weit“ haben die bisher „anschaulich versprochenen Geschehensüberlegenheiten“ jeweils „geführt“?
2. Tun wir so, als ob Geschehen „an einer ablesbaren Zeit-Skala entlang-geschehen“ würde und Zeit „gleichzeitig“ eine Art „absolut auslaufsicherer Behälter“ sei, in dem alles Geschehen „sich linear abspielt“? (Bereits Moses von Ägypten weist unüberlesbar darauf hin: Geschehen ist nicht vorstellungs-kompatibel, man sollte Geschehen/Werden keinesfalls „an bestimmten Stellen verankern“ wollen. Man sollte sich keine geschehensüberlegene Vollkommens-Zustände herbeiwünschen – aus keinem Ort und aus keiner Zeit.)
3. Sind es bestimmte „religiöse Gottesvorstellungen“, die uns nicht „aus sich raus“ lassen, oder entlässt das Geschehen (das Gesamtgeschehen, die Schöpfung) grundsätzlich nie in „geschehensferne Endzustände“? (Bereits Moses von Ägypten weist unüberlesbar darauf hin: Geschehen ist absolut integrativ. Es entlässt

niemals. Die unentrinnbare Integrität des Geschehens ist vielen Menschen nicht bewusst – aber sie wird allen Menschen irgendwann bewusst.)

4. Man sollte 1.-2.-3. über das Zurechtfinden im Alltäglichen „nicht einfach vergessen“ wollen.

5. GEGENSEITIGES VERTRAUEN, ein zugleich unfassbares und sehr konkret erlebbares ZWISCHEN-Phänomen, kann nur nach unablässig konkretem Bemühen in allen erkennbaren Zwischen-Bereichen des ewigen Geschehens/Werdens werden... (also: Morde nicht. Buhle nicht. Stiehl nicht.)

9. und findet sich da ein, wo sorgend und aufrichtig danach gefragt wird, was wirklich geschieht (geschehen ist).

10. Man sollte sich nicht von Attraktionen (verschiedenster Art) „leicht-gläubig“ faszinieren lassen. Sonst besteht die Gefahr, gierig zu werden und „Wesentliches vergessen“ zu wollen...

### **(12.) Re: Entweder man nimmt die Bibel ernst – oder wortwörtlich**

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 21.07.07, 09:04
- 459 mal gelesen

(Ich weiß leider nicht, von wem die Überschrift-Worte stammen.)

Im Anfang erschuf Gott / Willkürliche Nullpunktsetzung ist die Vorstellungsfalle, auf die viele Menschen immer wieder reinfallen.

Erstaunlich finde ich, dass der Beginn der Schöpfungsgeschichte (Moses‘ Anfang der Tora) viel intelligenter in Worte gefasst ist, als viele heutige Theorien, die (warum so unerbittlich „verhärtet“?) „bei Null“ anfangen. (Die Urknall-Theorie ist ja mittlerweile „physikalisch in Auflösung“.) Wenn man die ersten Tora-Sätze genau liest, ist da von einem „unveränderlichen Zustand“ oder von einem „Nichts vor dem Anfang der Welt“ überhaupt nicht die Rede. Sondern in einer sehr abstrakten und bilderreichen Weise von einem „Wehen“ vor der „Erschaffung“ von lebensgünstigen Bedingungen. Mit „Wehen“ ist mit Sicherheit nichts „Statisches“ gemeint:

1Im Anfang erschuf Gott (der sich nicht benennen lässt, sondern sich dem sprechgehemmten Moses, dem Autor der Schöpfungsgeschichte, geheimnisvoll als „ich werde dasein, als... ich dasein werde“ zu erkennen gibt) die Himmel und die Erde. 2Die Erde aber war unförmlich und vermischt, Finsternis auf der Fläche des Abgrundes, und der göttliche Geist wehend auf den Wassern. (Aus der ersten Tora-Übersetzung vom Hebräischen ins Deutsche von Moses Mendelssohn.)

(In keinem „Bereich“ herrschen unveränderliche Zustände...)

1. Vor dem Anfang der Erschaffung von Lebensbedingungen war die unbenennbare Integrationskraft allen Geschehens/Werdens in ihrer unermesslichen Geradlinigkeit allgegenwärtig. (Auch „vor“ Geschehen/Werden war nichts als Geschehen/Werden.)

2. Die unbenennbare Integrationskraft allen Geschehens sorgte für die „Unterscheidung zwischen...“ und ließ somit alles „zwischen geschehen“.

3. Mit den Sündenfällen wurden die ersten Versuchsreihen beschrieben, sich – zuerst fasziniert von fast beliebigen Attraktionen – aus dem Geschehen hinauszuwenden. Darauf war die Frage nach dem WOHIN „Wo bist du?“ unvermeidlich. Der nächste Versuch ging entschieden weiter: Geschehen, das nicht den eigenen Vorstellungen entsprach, wurde aus niedrigen (Neid-)Motiven zu entfernen versucht: Hass ist der endlos vergebliche Versuch, Geschehen in „abgeschlossene“ Zustände zu zergliedern, Lebendiges in endgültig Lebloses zu „verwandeln“, Geschehen außer sich zu bringen. Seine Mittel (erster und letzter Wahl) sind Lüge und Mord. Hass beharrt auf seiner eigenen Endgültigkeits-Festlegung. Er kann aus dieser Vorstellungswelt nicht ausbrechen. Auch dieser Tat folgte unsachliche Ausflüchtigkeit: „Wo ist Hewel, dein Bruder?“ Er antwortete: „Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?“ Auch dieses Geschehen ließ mit den Worten „Die Stimme von deines Bruders Blut schreit aus der Erde zu mir“ nicht aus sich raus.

**(13.) Re: Provokative Fragen.../Alles wird zwischen – nirgendwo sonst.?**

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 21.07.07, 17:52
- 233 mal gelesen

Wenn man immer wieder bewusst erfragen konnte, dass nur ganz winzige Aspekte des alltäglich Erlebbaren beschreibbar und vorstellbar sind, weiß man das. Wissen, warum man nicht weiß, ist oft besonders geschehensfundiertes Wissen. Unbeschreiblich Konkretes, das die Augen weit über das Vorstellbare hinaus öffnen kann, begegnet jedem.

Eigentlich sollte man um die Gegenseitigkeitsvoraussetzungen von Fremd- und Eigen-Wahrnehmung „sich Gedanken machen“ – anstatt nach scheinbar „herrschenden“ Zuständen, Figuren, Orten, (neuronalen) Systemen u.s.w. zu suchen, wie es zur Zeit sehr in Mode ist. Absolute Selbst-Wahrnehmung ist absolut unmöglich. Jede einseitig gerichtete Wahrnehmung (AUS und IN als eine Richtung) ist absolut unmöglich. Ohne ein wahrgenommenes Gegenüber würde kein „Geschöpf“ den „Grund“ finden, dem gegenüber es „es selbst werden“ könnte. Ohne „sich gegenseitig zu bemerken“, ist Bewusst-Werden nicht möglich: Innergehirnliche Wirklichkeit wird (wurde) nicht ohne außergehirnliche Wirklichkeit. Eigenwahrnehmung ist nicht ohne Fremdwahrnehmung möglich. Fremdwahrnehmung ist nicht ohne Eigenwahrnehmung möglich. Beide sind grundsätzlich immer aufeinander angewiesen – jedoch nicht in bestimmbarer Reihenfolge und nicht gleichzeitig. Persönlichkeit ist die ureigene urdynamische Substanz, die sich dem Gegenüber vermittelt. Die geheimnisvolle Gegenseitigkeit der Begegnung ist jedes Mal einzigartig. Es gibt nur unwiederholbares Geschehen: Alles geschieht. Alles geschieht zwischen – nirgendwo sonst. Das ist zwar weitgehendst nachweisbar – aber nicht zeiträumlich „erfassbar“, nicht „vorstellungs-kompatibel“.

(Ich als „Ungläubiger“ habe übrigens nicht die geringsten Zweifel an der Echtheit der Offenbarungserfahrungen des Mohammed.)

Immer wenn Machtpolitik „irgendwie ins Spiel kommt“, wird (wurde) es „brenzlich“ – nicht nur „bei“ Religionen... Macht-Erhalt (wie –Behauptung) kommt über die „fragwürdigen Kreise“ der „bewirken-wollenden“ Unter- und Überlegenheits-Polaritäten nicht hinaus. Dialog ist der einzig verantwortbare Weg. Ich danke Ihnen.